

## RUNDSCHREIBEN 5/2019

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freunde und Mitstreiter(innen),

Dezember 2019

im letzten Rundscheiben des Jahres 2019 geht es zweimal um den DAV bzw. seinen  
Anwaltstag und Sie erhalten die (vermutlich) definitive Literaturliste für die Jahre 2017/2018  
sowie die erste für 2019/2020 – verbunden mit einigen speziellen Empfehlungen.

### 1. Leitbild für den Deutschen Anwaltverein

Anzahl und Umfang der „Leitsätze“ für das Leitbild wurden im Verlauf der verbandsinternen  
Diskussion stark dezimiert. Die Redaktionsfassung von August 2019 finden Sie hier:

<https://anwaltverein.de/de/leitbild>.

Erfreulicherweise wurde unsere Anregung zum „historischen Teil“ aufgegriffen und es heißt  
jetzt unter der Überschrift „Der DAV steht für Recht und Freiheit und Demokratie“ im zweiten  
Satz: *Wir verteidigen die von den Anwaltvereinen im 19. Jahrhundert errungene freie und  
unabhängige Anwaltschaft.* Mir persönlich kommt zwar dabei die „Staatsferne“ der – vor  
allem insoweit – freien Anwaltschaft nicht deutlich genug zum Ausdruck, aber anders als die  
zunächst vorgesehene Formulierung enthält der Satz immerhin keine historischen  
Unrichtigkeiten und stellt insgesamt eine klare Verbesserung dar.

### 2. Anwaltstag 2020

Unsere Mitgliederversammlung wird nach gegenwärtiger Planung am 19. Juni (Freitag) um  
13.45 Uhr stattfinden. Anschließend ist statt eines Vortrags dieses Mal eine  
Archivbesichtigung geplant: Das Hessische Hauptstaatsarchiv befindet sich in fußläufiger  
Entfernung (Gehzeit ca. ½ Stunde) vom Tagungsort und ich habe den zuständigen  
Referatsleiter dafür gewinnen können, eine Führung mit Schwerpunkt auf  
„anwaltsspezifischen Unterlagen“ anzubieten. In diesem Archiv werden die schriftlichen  
„Nachlässe“ der hessischen Ministerien sowie aller Behörden, Gerichte und staatlichen  
Einrichtungen mit Zuständigkeit für das gesamte Land Hessen archiviert. Ein weiterer  
Schwerpunkt bildet die Überlieferung zur NS-Zeit. Sämtliche Spruchkammerakten  
(Entnazifizierungsverfahren) und Wiedergutmachungsakten Hessens können dort  
eingesehen werden. Dies ist eine seltene Gelegenheit, einmal das „Innenleben“ einer  
solchen Institution kennenzulernen und ich hoffe auf entsprechende Resonanz.

### 3. Neuerscheinungen

Im Anhang finden Sie die Liste für 2017/18, die um eine Neuerscheinung (die Karl Liebknrecht – Biographie) ergänzt wurde. Die ebenfalls beigefügte Liste für 2019/20 enthält auch ein paar Publikationen, die versehentlich schon in die zuletzt versandte Liste 2017/18 „hineingerutscht“ waren ....

Hervorzuheben ist zum einen die „Festschrift“ zum 40jährigen Bestehen des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins, das Inhaltsverzeichnis und das Vorwort sind als PDF-Dokumente angehängt.

Das Dezemberheft des Anwaltsblatts hat den alljährlichen historischen Schwerpunkt, repräsentiert vor allem durch die aus unserer Veranstaltung beim DAT 2018 („Festschrift Martin Drucker“) hervorgegangenen Beiträge von Barton, Horn und Krach – alle in der Online-Ausgabe nachzulesen. Sehr lesenswert ist aber auch der Beitrag von Kilian über den „Rechtsanwalt als Organ der Rechtspflege“ und die historische Entwicklung dieses Begriffs.

Wer über den „juristischen Tellerrand“ hinausblicken will, sollte sich Heft 2 der „Zeithistorischen Forschungen“ vornehmen, Thema: „Zeitgeschichte des Rechts“. Schon das Editorial ist interessant: <https://zeithistorische-forschungen.de/2-2019/5719> Spannend liest sich auch die Diskussion zwischen Zeithistoriker\*innen und Rechtshistoriker\*innen „zur Lage der Juristischen Zeitgeschichte zwischen Rechts- und Geschichtswissenschaft“ (unter dem Titel „Wie Sisyphos mit zwei Steinen“), <https://zeithistorische-forschungen.de/2-2019/5732>. Speziell mit „Anwaltsgeschichte“ befassen sich die ins Verzeichnis aufgenommenen Beiträge über die sozialistischen Strafverteidiger zur Kaiserzeit, die Situation an den Breslauer Gerichten Mitte März 1933 und nicht zuletzt die Fernsehserie „Liebling Kreuzberg“.

Schließlich noch ein Buchtipp, der nicht in der Literaturliste erscheint, mir aber – nicht zuletzt wegen der bevorstehenden Gelegenheit zum Bücherverschenken – wichtig ist, weil es sich um ein wirklich sehr lesenswertes zeitgeschichtlich-biographisches Werk mit durchaus aktuellen Bezügen handelt: *Rückkehr nach Lemberg* von Philippe Sands, als Fischer-Taschenbuch für 14,40 € zu haben. Untertitel: *Über die Ursprünge von Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Eine persönliche Geschichte*. Sands ist selbst Anwalt und Professor in London und stieß bei Recherchen in Lemberg, wo seine Familie herkommt, nicht nur auf die „eigene Geschichte“, sondern auch auf die zweier Juristen, die mit verschiedenen Ansätzen das gleiche Ziel verfolgt haben – nämlich die NS-Verbrechen juristisch zu erfassen und zu ahnden. Er „verbindet die Geschichte von Tätern und Anklägern, von Strafe und Völkerrecht zu einer kraftvollen Erzählung darüber, wie Verbrechen und Schuld über Generationen fortwirken“ (Zitat aus dem Klappentext).

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Adventszeit und verbleibe

Mit freundlichen, resp. auch kollegialen Grüßen

für den Vorstand: **T. Krach**